



Beim jüngsten Treffen der Initiative „Projekt 30“ entstand dieses Gruppenbild.

Foto: Horst Andresen

Hilfe, die ankommt

Projekt 30: Patient Daniel aus Weseke macht sein Fachabitur

WESEKE/RHEDE (and). Gegenseitiger Erfahrungsaustausch beim jährlichen Zusammentreffen: Patienten, Eltern und Betreuer des (Hilfs-)Projekts 30 waren froh, in der Gaststätte Stockhorst in Rhede-Vardingholt über ihre ganz eigenen Probleme und Erfahrungen am Kaffeetisch miteinander sprechen zu können.

Mitte 2010 ist Projekt 30 in Vardingholt gegründet worden. Der gemeinnützige Verein hilft schwerkranken jungen Menschen in der Region, dazu gehören Patienten aus den Borkener Ortsteilen Burlo und Weseke sowie aus Bocholt und Rhede.

Ludger Tekampe und seine Frau Hanni (beide 66), Vorsitzender und Geschäftsführerin von Projekt 30, zeigten sich im Rahmen ihrer Zwischenbilanz mehr als zufrieden: „Das zweite Treffen dieser Art war wieder ein voller Erfolg, weil sich unsere betreuten Familien austauschen können – zum Beispiel über Fragen: Wie ist

das Verhältnis zu Versicherungen? Welche Reha-Maßnahmen sind wirklich gut?“

Projekt 30 sei im Westmünsterland anerkannt und bekannt, sagt Vorsitzender Ludger Tekampe: „Die Menschen spenden gerne, weil sie wissen, dass das Geld hier in der Region bleibt. Bei uns kommt jeder Cent an.“

Spendengeld im sechsstelligen Bereich wurden in die Gesundung der betreuten Menschen mit Schwerstbehinderung investiert – zum Beispiel für kostenintensive Rehabilitationen und andere Hilfen.

Daniel aus Weseke macht nach dem Abschluss an der Montessorischule in Borken inzwischen das Fachabitur als Mediengestalter. Er ist kürzlich 17 Jahre alt gewor-

den und war bis zum neunten Lebensjahr begeisterter Fußballer (Lieblingsverein: Werder Bremen). Plötzlich, wie aus dem Nichts, erlitt er mehrere Hirninfarkte. Daniel konnte von jetzt auf gleich nicht mehr laufen und sprechen.

„Die Menschen spenden gerne, weil sie wissen, dass das Geld hier in der Region bleibt. Bei uns kommt jeder Cent an.“

Ludger Tekampe, Vorsitzender des Projekts 30

Daniels Schulort ist Ahaus, das Berufskolleg für Technik. Das Problem: dort hinzukommen. Im Augenblick haben seine Eltern Rita und Ludger Wendholt eine gute Lösung: Ein Nachbar nimmt Daniel mit seinem Auto mit. Doch der macht im Mai seine Prüfung und fällt als Fahrer danach aus. Derzeit arbeitet die Familie daran, den Transfer für die Zeit danach zu regeln. Gespräche dazu gibt es auch mit dem Kreis Borken.

Eine neue Patientin von

Projekt 30 ist Amelie aus Rhede. Sie leidet an Diabetes. Ihr Glück mit Hilfe von Projekt 30: Sie kann sich auf Pepper verlassen. Das ist ihr eineinhalbjähriger Warnhund, ein Australian Cattle Dog. Immer, wenn Amelie unterzuckert, auch nachts, schlägt Pepper Alarm. Auch während des Schulunterrichts in der Ludgerusschule in Rhede.

Stefan aus Burlo war 2009 in Irland mit dem Auto schwer verunglückt, als er einen Kollegen zum Flughafen bringen wollte. Der damals 24-Jährige stand als Diplom-IT-Betriebswirt kurz vor der mündlichen Prüfung zum Bachelor. Seitdem sitzt er im Rollstuhl. Zahlreiche kostenträchtige Rehamaßnahmen, für die Versicherungen nicht aufkamen, wären ohne Projekt 30 nicht möglich gewesen. Beim Treffen in Vardingholt musste Stefan fehlen, weil er sich in einer weiteren Reha befindet.

| www.projekt-30.de